Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 15

Artikel: In Sachen Deutschtum im Kt. Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leben, in Kunst und Literatur können wir auf die konfessionelle Jugendzeitschrift nicht verzichten. Daß diese nicht zu verbessern wäre, speziell nach der literarisch-ästhetischen Seite, läßt sich nicht verkennen. So sollte das süßlich-sentimentale Briefkastengeplauder des „Onkels X" oder der „Tante Y" dem rein Sachlichen Platz machen. Die lange Liste richtiger Rätsellöser fröhnt der Selbstgefälligkeit und ist ein ungeziemendes Reklamemittel für das Blatt. Ebenso verwerflich ist der Abdruck unreifer Reimereien, in denen sich die Autoreneitelkeit der jungen Abonnenten spiegelt. Auch eine schärfere Beachtung des Multum, non multa wäre dringend zu wünschen. Zu Klagen Anlaß gibt auch die Ausstattung. Doch was kann man billigerweise bei Fr. 1—2 Abonnementspreis erwarten?

Benziger und Co. haben eine den höchsten Ansprüchen genügende Kinderzeitschrift („Unsere Zeitung") herausgegeben; sie ist nach dreijährigem kümmerlichen Bestande eingegangen.

Die eine Gefahr bergen alle Zeitschriften, — und diejenigen für junge Leute insbesonders —, daß sie nämlich einem zerfahrenen, planlosen, flüchtigen Lesen vorarbeiten und wegen der Zersplitterung der belletristischen Beiträge das Gefühl des Kunstschönen nur schwer aufkommen lassen. Diesbezüglich hat Hild darum vollkommen recht, wenn er sich gegen zweckwidrige Buntheit innerhalb der einzelnen Nummern wendet. — Dies der kurze Gedankengang der Brechenmacher'schen Ausführungen zur Rundschau über die kath. Jugendzeitschriften. Die Abhandlung enthält so viele wertvolle Leitsterne zur Beurteilung der Schülerzeitung, daß wir nicht anders konnten, als sie hier zu skizzieren. Die nachfolgende Besprechung der 27 empfehlenswerten Jugendzeitschriften ergeht sich nicht in blaßen Belobigungen; sie setzt ungeschminkt die kritische Sonde an, wo sie es für nötig erachtet, und erteilt gute Ratschläge zur Verbesserung. Auch unsere 3 kath. schweizerischen Jugendzeitschriften („Kindergarten" und „Zukunft", beide bei Eberle und Rickenbach, sowie „Aufwärts" bei Büeler, Schwyz) werden gebührend gewürdigt und **empfohlen**. An zarten Winken fehlt es auch hier nicht.

Im I. Hefte des „Führers" (Preis M. 0.80) waren 589 und im vorliegenden II. Hefte sind 737 Jugendschriften (manche doppelt gezählt) einläßlich besprochen. Das zweite Heft enthält auch französische Jugendliteratur, und ein drittes soll englische Schriften und „Selbstbeschäftigungsbücher" aufführen.

Das ganze Werk wird für Bibliotheken ein zuverlässiger Ratgeber sein, seinen Zweck aber erst dann voll und ganz erfüllen, wenn den Heftchen mit empfehlenswerten Schriften sich auch ein Verzeichnis der häufig gelesenen nicht empfehlenswerten Bücher anreiht. Denn nur an Hand eines solchen ist es möglich, alte Bibliothekbestände gründlich zu säubern, was vielerorts ebenso wünschenswert wäre, wie anderorts neue anzulegen. r.

In Sachen Deutschtum im Kt. Freiburg.

Recht häufig hört man die Behauptung, man berücksichtige im Kt. Freiburg viel zu wenig die deutsche Bevölkerung und ihre berechtigten Forderungen. Für die gegenwärtige Regierung trifft dieser Tadel in Wahrheit nicht zu, und es genügt, auf einige Tatsachen hinzuweisen, um die Grundlosigkeit dieses Vorwurfes zu belegen. Fangen wir zu oberst an.

Die neue Universität wurde nach deutscher Art eingerichtet und die meisten Lehrstühle mit deutschen Professoren besetzt. Diese einzige Tatsache zeigt, wie grundlos diese Behauptung ist, der gegenwärtige Erziehungsdirektor sei ein Feind der deutschen Sprache und des deutschen

Wesens, ganz abgesehen von der Tatsache, daß Herr Python sich die Mühe nahm, die deutsche Sprache zu erlernen, so daß er sie vollständig beherrscht, und die Einrichtung der Universität widerlegt für jeden, der noch unbefangen denkt, den vollständig aus der Luft gegriffenen Vorwurf, den man gegen Herrn Python erhebt.

Nicht nur für den höheren Unterricht, auch in der Volksschule hat man den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes Rechnung getragen.

Nicht ohne Schwierigkeiten mannigfacher Art, die so manchem, der den Vorwurf des Deutschhasses erhebt, sehr wohlbekannt sind, hat der Erziehungsdirektor die Gründung einer deutschen Abteilung des Lehrerseminars zu stande gebracht. Das deutsche Lehrerseminar dient in erster Linie in ganz besonderer Weise dem deutschen Landesteil, wenn wir auch überzeugt sind, daß mit der Zeit die ganze deutsche Schweiz die Früchte dieser Gründe miternten wird.

Der deutsche Landesteil hat sich am erfreulichen Aufschwung des Volksschulwesens, den selbst die erbittertsten politischen Gegner nicht in Abrede stellen können, wie der französische beteiligt. Wer überhaupt noch auf dem Boden steht, wo man sich der christlichen Schule freut, wird der Verbindung zwischen dem alten religiösen Geist und den Forderungen moderner Pädagogik, wie sie in der Schulreform Freiburgs ihren Ausdruck fand, die freudige Anerkennung nicht versagen. Gerade die Gründuug des deutschen Lehrerseminars zeigt, wie die Hebung der deutschen Schule der Regierung am Herzen liegt, und wie sie zu jedem Opfer bereit ist, diesen Zweck zu erreichen.

Jeder, der noch unbefangen denkt, mag nun selber urteilen, wie es mit dem Vorwurf der Deutschfeindlichkeit bestellt ist. Wenn jemand diesen Vorwurf nicht verdient, so ist es der gegenwärtige Erziehungsdirektor, der in der Behandlung der deutschen Schule, wie in so vielen anderen Fragen, gezeigt hat, daß er, für kleine und gehässige Motive unzugänglich, nur an das Wohl des ganzen Volkes denkt. Dieser Staatsmann kann vom deutschen Volke mit Recht verlangen, daß es ihn nicht nach den Phrasen anderer, sondern nach seinen eigenen Werken beurteile, und das wird das deutsche Volke, wir zweifeln nicht daran, auch tun.

(Freib. Ztg.)

Aus Kantonen.

1. Uri. Ein Nachtrag zum Tode des ältesten Schweizers, des jovialen alt-Lehrers Russi in Andermatt. Der bekannte Stadtpfarrer Hansjakob in Freiburg sagt in „Alpenrosen und Dornen" von ihm, „Unterwegs trafen wir einen 99-jährigen Mann, den ehemaligen Lehrer Russi von Andermatt, einen Sohn dieses Dorfes.

Wir reden mit ihm, und er erzählt mir, daß er 71 Jahre Lehrer in seinem Vaterorte gewesen sei und 76 Jahre lang die Orgel in der Kirche geschlagen habe, alles in allem um jährliche 400 Fr. Nebenbei gab er noch Musikunterricht, die Stunde zu 35 Cts. Im Wirtshaus hat er in seinem ganzen Leben nicht 20 Fr. vertrunken. Seit seinen ganz alten Tagen trinkt er aber